Die Botschaft

AZ 5312 Döttingen
Fr. 1.80

Samstag, 3. November 2012
Nr. 128

redaktion@botschaft.ch
Tel. 056 269 25 25

Die Zeitung für das Zurzibiet und angrenzende Gemeinden

Wenn das Kinderhüten offiziell zum Job wird

Gemeinderätin Beatrice Hayoz ist seit 2010 Tagesmutter. Den Lohn erhält sie vom Verein «Die Tagesfamilie». Dieser ist Vermittlungsstelle von Tagesplätzen für Kinder. Ist eine Gemeinde Mitglied, profitieren Familien mit tiefem Einkommen von reduzierten Tarifen.

In einer Tagesfamilie läuft der Alltag weiter wie vorher. Sei das nun beim gemeinsamen Mittagessen oder bei herbstlichen Fahrradausflügen.

SIGLISTORF (tf) – «Tagesmutter gesucht, in Studenland und Umgebung, für ein Mädchen, 2 ½ Jahre, für Mo, Di und Do von 7.00 bis 13.30 Uhr oder von 12.00 bis 18.00 Uhr.» Solche Ausschreibungen sind bekannt, kennt man vielleicht vom Aushang im einen oder anderen grösseren Lebensmittelgeschäft. Die kleinen Zettelchen mit den Kontaktdaten sind meist schon grosszügig weggerissen. Hier trifft eine immer häufiger werdende Nachfrage auf ein vorhandenes Angebot. Mit dem Job als Tagesmutter eröffnet sich für viele Mütter eine gute Gelegenheit sich im sowieso durch Kinder geprägten Alltag einen «Zustupf» dazu zu verdienen. Dies, ohne das ganze Leben komplett auf den Kopf stellen zu müssen. Auf der anderen Seite, Eltern oder Elternteile, die auf der Suche nach der relativ günstigen Unterstützung durch eine Tagesmutter sind. Häufig weil sie müssen, seltener weil sie wollen.

Allerdings haben die Tagesmutter-Jobs meist nur semiprofessionellen und informellen Charakter. Der Lohn für den Hütedienst gibt es nicht selten direkt auf die Hand, oft sind Suchende und Anbietende befreundet und von Sozialleistungen und Haftpflichtversicherung keine Spur. Meist funktioniert das auch gut. Zum Problem wird diese eigentlich sympathische Form der Schwarzarbeit erst, wenn einmal etwas passiert.

Das Alternativmodell zu «unter der Hand»

Unter anderem aus diesen Gründen hat die Siglistorfer Gemeinderätin und vierfache Mutter Beatrice Hayoz einen anderen Weg eingeschlagen. Auch sie ist Tagesmutter, aber anders als bei den Angeboten «unter der Hand» hat sie mit dem Verein «Die Tagesfamilie» einen offiziellen Arbeitgeber. Sie ist eine von 150 Angestellten des Vereins, der im Jahr 2011 für über 500 Kinder aus 69 Gemeinden eine Betreuung organisiert hat. Die Betreuungsstunden durch Tageseltern beliefen sich im Jahr 2011 auf 160 859 Stunden. Dazu Beatrice Hayoz: «Dank des Vereins wurde ich von der Kinderhüterin zur Tagesmutter. Jetzt habe ich einen offiziellen Job, und mein Arbeitgeber ist der Verein. Er zahlt für mich AHV ein, sorgt für eine Haftpflicht und zahlt mir regelmässig meinen Lohn. Wie in jedem anderen Arbeitsverhältnis, habe ich mit dem administrativen Aufwand nichts zu tun.»

Imagegewinn für Mitgliedsgemeinden

Obschon die Mitgliedschaft für die Gemeinde in jeder Hinsicht ein Gewinn ist und sie dadurch noch familienfreundlicher wird, sind längst nicht alle Gemeinden im Bezirk Zurzach Teil von «Die Tagesfamilie», einem in Baden angesiedelten Verein. Mit Döttingen, Endingen, Klingnau, Lengnau, Schneisingen, Siglistorf, Unterendingen sind es gerade einmal sieben Gemeinden. Das erstaunt, vor allem weil es den ursprünglich auf Initiative von Pro Juventute ins Leben gerufenen Verein seit bereits 20 Jahren gibt. Aber auch, weil die Mitgliedschaft für die Gemeinden viele Vorteile bringt.

Erstens kostet die Mitgliedschaft die Gemeinden mit einem Franken pro Einwohner im Jahr nicht wirklich viel. Selbst die grössten Gemeinden kostet das maximal rund 3 500 Franken im Jahr. Zweitens profitieren durch eine Gemeinde-Mitgliedschaft wenig begüterte Familien oder alleinerziehende Eltern von reduzierten Kinderhüte-Preisen. Wie «Die Tagesfamilie»-Geschäftsführerin Rosmarie Kneubühler sagt, können sich die Kosten bis auf die Hälfte reduzieren. Damit ist die Wahrscheinlichkeit grösser, dass auch wenig begüterte Elternteile einer geregelten Arbeit nachgehen können und somit nicht Gefahr laufen zum Sozialhilfe-Fall für die Gemeinde zu werden. «Schon bei einem Kind, das nicht zum Sozialhilfebezüger wird, geht die Rechnung für die Gemeinden auf», ergänzt Kneubühler. Daneben gibt es den bereits genannten, aber nicht zu unterschätzenden dritten Vorteil. Mit einer Mitgliedschaft deklariert eine Gemeinde den Hütejob in der Gemeinde zur offiziellen Arbeit, mit der man Anspruch auf Sozialleistungen, Haftpflicht und Versicherungen einerseits und Lohn andererseits hat.

Der Verein und die potenzielle Tagesmutter

Der Verein «Die Tagesfamilie» ist eine Vermittlungsstelle. Er vermittelt Tagesplätze für Kinder in Familien. Wer einen Betreuungsplatz für die eigenen Kinder sucht und Wert legt auf ein familiäres Umfeld, ist dort richtig. Betreut werden Kinder im Alter von zwei bis drei Wochen bis zum Lehrling.

Damit der Verein die Betreuung der Kinder organisieren kann, ist er natürlich auf Betreuende angewiesen. Er ist also zugleich Anlaufstelle für potenzielle Tagesmütter oder -väter. Man muss nicht unbedingt Kinder haben, es ist aber von Vorteil. Wer Zeit und Platz hat, die deutsche Sprache beherrscht, offen und kommunikativ und bereit ist, einen Basiskurs zu machen, kann Tagesmutter werden. Wie die Vermittlerin des Bezirks Zurzach, Michelle Wulff, erklärt, geht sie nach einer eingegangenen Bewerbung am Wohnort der Tagesmutter vorbei und macht letzte Abklärungen. Teil davon ist ein Kennenlern- und Informationsgespräch. Klappt dies alles, wird die Tagesmutter zur Angestellten des Vereins und kann ab sofort Kinder aufnehmen.

Die Kinder vermittelt normalerweise der Verein. Es ist aber auch möglich, dass sich abgebende Eltern und Tagesmutter bereits kennen. Die notwendige Administration übernimmt der Verein «Es muss zwischen den Familien natürlich harmonieren, das ist klar», erklärt Michelle Wulff. Kommt eine Vermittlung zustande, sitzt die Vermittlerin mit beiden Parteien zusammen und bespricht Details wie Betreuungszeiten, Mahlzeiten etc. und schliesst die Verträge ab. Während der gesamten Dauer des Betreuungsverhältnisses steht der Tagesmutter sowie den abgebenden Eltern eine Begleiterin des Vereins zur Seite, die beiden Parteien mit Rat und Tat zur Seite steht.

Wer mehr zum Verein wissen will, erhält auf www.dietagesfamilie.ch weitere Informationen und Kontaktdaten. Ausserdem ist der Verein mit einem Stand am diesjährigen Chlausmarkt in Klingnau am 1. Dezember 2012 vertreten und informiert vor Ort.

Nachgefragt bei Tagesmutter Beatrice Hayoz

Gemeinderätin und Tagesmutter Beatrice Hayoz mit ihren vier Kindern.

Frau Hayoz, Sie haben selbst vier Kinder und sind Tagesmutter in Siglistorf. Wie lässt sich das alles unter einen Hut bringen?
Wer sonst schon für vier Kinder kocht, kann ohne Weiteres für ein zusätzliches Kind kochen. Es wird noch ein bisschen lauter, labhafter, aber auch fröhlicher. Es ist immer eine Bereicherung.

Bevor Sie nach Siglistorf gezogen sind, waren Sie bereits im Kanton Zürich Tagesmutter. Was hat sich durch den Vereinsbeitritt verändert?
Es ist ganz klar. Jetzt habe ich das Gefühl, einen richtigen Job zu machen. Ich habe einen richtigen Arbeitgeber, habe alle damit verbundenen Leistungen und trotzdem keinen administrativen Aufwand. Das ist toll und gibt mir Sicherheit.

Sie verdienen im Schnitt sechs bis sieben Franken in der Stunde. Ist das nicht sehr wenig?
Auf den ersten Blick vielleicht schon. Sie dürfen aber nicht vergessen, dass ich nach wie vor den Alltag lebe, den ich zuvor lebte. Das betreute Kind gliedert sich da voll ein. Nur bekomme ich dafür nun einen Batzen für die Haushaltskasse und das bei praktisch gleichbleibenden Kosten. Ich bringe Ressourcen ein, die sowieso zur Verfügung stehen: Platz, Zeit und Spielsachen. Ausserdem kenne ich auch Tagesmütter, die selbst ein Kind haben, vielleicht aber drei oder vier weitere Kinder betreuen. Das wird dann als Verdienst ziemlich lukrativ. Da sind wir dann nahe am Fulltime-Job.

Wo sehen Sie den Unterschied zwischen einem klassischen Krippenplatz und einem Platz bei einer Tagesmutter?
Beide Modelle, so glaube ich, haben ihre Vorteile. Ein Unterschied liegt sicherlich bei den Kosten und der Flexibilität. Ich kann mich sehr flexibel auf die Eltern des betreuten Kindes einrichten. Wenn sie im Stau stehen oder mal eine Stunde später auftauchen, ist das für mich kein Problem. Mein Mutteralltag geht ja sowieso weiter.

Ein Unterschied ist sicher noch die Art der Betreuung. In einer Krippe wird anders als in der Tagesfamilie ein volles Programm mit Animation geboten, bei mir läuft der Familienalltag wie vorher. Es hat schon auch Struktur, aber vielleicht eine andere.

Sie sind nicht nur Mutter, sondern auch Gemeinderätin. Ihre Gemeinde ist als eine der wenigen im Zurzibiet mit von der Partie. Warum?
Unsere Gemeinde möchte wachsen und für Familien attraktiv sein. Wir möchten erwerbstätigen Eltern die Möglichkeit bieten, ihre Kinder im Dorf oder in der näheren Umgebung, zu einem bezahlbaren Preis, familiär betreuen zu lassen. Heute ist eine gute Kinderbetreuung ein wichtiger Entscheidungsfaktor für den Zuzug in eine Gemeinde.

Themen heute

3 Eine Ära geht zu Ende

Am 31. Dezember 2012 werden die Aargauer Militärsektionen aufgelöst. Betroffen ist auch Sektionschef Viktor Umbricht, der dieses Amt nun schon seit 40 Jahren ausübt.

9 Der Aargau ist attraktiv

Der Kanton Aargau ist der beliebteste Wohnkanton in der Schweiz. Das hat die NAB-Regionalstudie 2012 ergeben. Die meisten Menschen, die umziehen wollen, ziehen in den Kanton Aargau.

18 Erfolgreiche Schützen

Simon Rubi hat die grosse Vereinsmeisterschaft am Endschiessen der Schützengesellschaft Würenlingen gewonnen. Gefeiert wurde beim Absenden auch Dorfschützenkönig 2012 Marcel Schleuniger.

Zum Wilden Mann
COMESTIBLES
Immer mehr Frauen: ab zum Wilden Mann!
Ihr Comestibles in Bad Zurzach.
Regionale, genussvolle, gesunde und besondere Köstlichkeiten.
Mo-Fr 9-19:30, Sa 8-16 Uhr.
Blaue Zone vor dem Haus.
Schwertgasse 2, 5330 Bad Zurzach
Tel. 056 249 09 35
www.zumwildenmann.ch